

Die Sage vom Grafen von Gleichen und seinen beiden Frauen

Im Mittelalter besuchten jedes Jahr viele Menschen aus europäischen Ländern das „Heilige Grab“ (das Grab Christi) in der Stadt Jerusalem. Sie erzählten von dem Reichtum des fernen Landes.

Deshalb unternahmen europäische Feudalherren Kreuzzüge, um Vorderasien zu erobern. Die Ritter trugen das Zeichen der christlichen Kirche, ein Kreuz.

Die Kreuzzüge waren Raubkriege.

Im Jahr 1227 fuhr Kaiser Friedrich mit vielen Schiffen über das Meer. Er führte Krieg, um das Heilige Grab und die Schätze des fernen Landes zu erobern.

Der Landgraf von Thüringen war mit vielen Rittern zum Kaiser gezogen. Auch der Graf Ernst von Gleichen musste am Kreuzzug teilnehmen und deshalb seine Familie verlassen.

Während des Krieges war Graf Ernst sehr tapfer. Darum wählte ihn der Kaiser als Schutzherrn für die Stadt Akkon aus. Eines Tages ritt der Graf mit zwei Dienern aus der Festung, um die Umgebung zu beobachten. Plötzlich traf er eine Gruppe Araber. Nach kurzem Kampf wurde er gefangen genommen, nach Alkair gebracht und dort an den Sultan¹ verkauft. Neun Jahre musste er als Sklave arbeiten. Die Tochter des Sultans, Melechsala, verliebte sich in ihn. Sie wollte ihn befreien und bat ihn, immer mit ihr zusammenzuleben.

Graf Ernst wollte gern wieder in Freiheit leben. Er hatte Melechsala auch sehr gern. Trotzdem lehnte er ab. „Es ist schade, dass ich deinen Vorschlag nicht annehmen kann“, sagte er, „aber ich habe zu Hause eine Frau und Kinder, die ich liebe. Es ist unmöglich, dass ich eine Frau mit anderem Glauben heirate. Es ist mir verboten, dass ich mit zwei Frauen verheiratet bin.“



¹ der Sultan: mohammedanischer Herrscher

Melechsala erwiderte darauf: „Meine Liebe ist so groß, dass ich gern den Glauben wechseln und Christin werden will. Ich will deiner Frau nicht den Mann wegnehmen und deinen beiden Kindern nicht den Vater. Aber ich verstehe nicht, warum ich nicht nach unserer orientalischen² Lebensweise handeln soll. Bei uns darf ein Mann mehrere Frauen haben. Lass uns fliehen, damit du frei bist!“

Der Graf überlegte lange, dann nahm er das Angebot der Sultanstochter an. In einer nebligen Nacht floh er mit Melechsala auf ein Schiff, das beide nach Venedig brachte. Dort erzählte ein Thüringer Ritter dem Grafen, dass seine Familie zu Hause gesund war und auf ihn wartete. Da reiste Graf Ernst nach Rom und erzählte dem Papst seine Erlebnisse. Der Papst taufte die Sarazenin und erlaubte dem Grafen, dass er eine zweite Frau heiraten durfte.

Nun ging die Reise weiter nach Thüringen. Zwei Tagesreisen von der Burg Gleichen entfernt blieb Melechsala zurück. Der Graf ritt allein weiter, um erst mit seiner Frau zu sprechen. Die Gräfin begrüßte ihren Mann sehr liebevoll. Sie freute sich, dass ihn die Sultanstochter aus der Gefangenschaft befreit hatte. Sie war mit der zweiten Heirat ihres Mannes einverstanden. Sie versprach, Melechsala eine gute Freundin zu sein.

Darauf ritten der Graf, seine Frau und viele Ritter und Burgdamen Melechsala entgegen und führten sie zur Burg.

Die Gräfin und Melechsala achteten sich sehr und beide lebten mit Graf Ernst sehr gut zusammen.

Melechsala bekam keine Kinder. Sie liebte deshalb die Töchter und Söhne der anderen Frau und die Kinder liebten sie ebenso.

Viele Jahre später, als sie gestorben waren, wurden die beiden Frauen mit ihrem Mann zusammen begraben.

Die Kinder stellten für alle drei einen Grabstein auf. Dieser Grabstein kam eines Tages in den Erfurter Dom. Er zeigt Ernst von Gleichen mit seinen zwei Frauen.

*nacherzählt (aus „Ein neues Thüringer Sagenbuch“)
illustriert von Heinz Ebel*

² der Orient - Osten: Bezeichnung für Vorder- und Mittelasien
orientalisch: von Orient abgeleitetes Adjektiv